

Schelling-Preis für Lorraine Daston

Die Wissenschaftshistorikerin Lorraine Daston erhielt bei der Feierlichen Jahressitzung am 8. Dezember 2012 in München den wichtigsten Preis der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Arndt Bode stellte im Festvortrag einen der Höhepunkte des vergangenen Jahres vor: SuperMUC ging im Juli 2012 als schnellster Rechner Europas in Betrieb. Akademiepräsident Karl-Heinz Hoffmann informierte über neue Projekte und Forschungsergebnisse.

VON ELLEN LATZIN

Abb. 1: Preisträger 2012

(v. l. n. r.): Hugo Beikircher und Hans Hübl mit Akademiepräsident Hoffmann, Franz Hagn, Lisa Dittrich, Hartmut Mehltitz, Lorraine Daston, Wolfgang Sprißler; nicht im Bild: Ulrich Rant.

AKADEMIEPRÄSIDENT Karl-Heinz Hoffmann würdigte Lorraine Daston bei der Preisverleihung als eine der führenden Vertreterinnen der Wissenschaftsgeschichte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Frühen Neuzeit und im Zeitalter der Aufklärung, schließen aber auch die Wissensentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert mit ein. Sie forschte u. a. zur Geschichte der Wahrscheinlichkeit bzw. der Statistik in den frühneuzeitlichen Wissensordnungen sowie darüber, wie Wundererscheinungen in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wissenschaft zur Beschreibung der Natur verwendet wurden. In einem grundsätzlich konstruktivistisch inspirierten Ansatz geht sie davon aus, dass wissenschaftliches Wissen immer kulturell und moralisch bedingt ist, also vom kulturellen und ideellen Kontext der Wissensproduktion abhängt. Dies hat sie insbesondere in ihren Arbeiten zur Geschichte der Objektivität vertieft, zuletzt in dem preisgekrönten Buch „Objectivity“, in dem sie gemeinsam mit Peter Galison die Geschichte der sich wandelnden Vorstellungen von Objektivität von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert untersucht. „Lorraine Daston versteht es“, so Hoffmann, „die Paradigmen der neuen Kulturgeschichte originell und innovativ für ihr Fachgebiet Wissenschaftsgeschichte ein-

zusetzen. Zugleich gelingt es ihr in besonderer Weise, weit über die Grenzen ihres eigenen Faches hinaus zu wirken und Brücken zur allgemeinen Geschichtswissenschaft zu schlagen.“

Der mit 25.000 Euro dotierte Preis wurde 2012 mit Unterstützung von E.ON Bayern zum vierten Mal für herausragende wissenschaftliche Leistungen verliehen, und zwar für das Fachgebiet „Deutung der modernen Welt – philosophische, historische, sozialwissenschaftliche Aspekte“. Er ist benannt nach dem Philosophen und Akademiepräsidenten Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling (1775–1854).

Weitere Preisverleihungen

Neben dem Schelling-Preis, der alle drei Jahre an Spitzenforscher vergeben wird, zeichnet die Akademie bei ihrer Jahressitzung insbesondere Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses in Bayern aus. 2012 vergab sie Preise im Gesamtwert von über 40.000 Euro.

Den mit 4.000 Euro dotierten Max Weber-Preis erhielt Lisa Dittrich (LMU München) für ihre Dissertation „Antiklerikalismus als europäisches Phänomen. Skandalisierungen in Frankreich, Spanien und Deutschland (1850–1914)“. Damit leistet sie einen bedeutenden Beitrag zur Religionsgeschichte des 19. Jahrhunderts in Europa. Mit dem gleich hoch dotierten Arnold Sommerfeld-Preis zeichnete Akademiepräsident Hoffmann den wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Harvard



DIE AUTORIN

Dr. Ellen Latzin leitet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Dokumentation

Den Bericht des Präsidenten, den Festvortrag von Arndt Bode und ausführliche Informationen zu den Preisträgern finden Sie unter www.badw.de/aktuell/pressemitteilungen/archiv/2012/PM_2012_39



Medical School Franz Hagn (ehemals TU München) aus. Er hat entscheidende Beiträge zur molekularen Struktur großer Proteine geliefert und konnte u. a. durch Untersuchungen des Spinnenseidenproteins die enorme Festigkeit des Fadens der „Schwarzen Witwe“ erklären.

Den Robert Sauer-Preis für hervorragende Forschungsleistungen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich erhielt Ulrich Rant, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Walter Schottky Instituts der TU München, für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Bio-Nano-Technologie. Er entwickelte hochempfindliche, molekülspezifische Biosensoren und künstliche Nanoporen. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und wurde von Utta Bachmann-Morenz gestiftet.

Der mit 5.000 Euro dotierte Akademiepreis geht traditionell an Personen, die nicht hauptamtlich in der Forschung tätig sind. 2012 erhielt ihn der Augenarzt Hartmut Mehlitz. In seinem Werk „Richard Lepsius. Ägypten und die Ordnung der Wissenschaft“ erforschte er das Leben des Sprachforschers Lepsius, der das Fach Ägyptologie als selbständige Wissenschaft in Deutschland begründete.

Den Akademiepreis der Karl Thiemig-Stiftung für Nachwuchsförderung erhielt Hans Hübl, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Walther-Meißner-Instituts für Tieftemperaturforschung. Er erforscht festkörperbasierte Quantensysteme als Basis für zukünftige Quanteninformationssysteme. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Medaille Bene merenti

Mit der Medaille Bene merenti in Silber für besondere Verdienste um die Akademie zeichnete Karl-Heinz Hoffmann den Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft der Freunde der Akademie, Wolfgang Sprißler, und Hugo Beikircher, den früheren Generalredaktor des Thesaurus linguae Latinae, aus.

Festvortrag über SuperMUC

„Warum braucht Bayern einen Rechner mit 3 Milliarden Operationen pro Sekunde?“, fragte Arndt Bode, Leiter des Leibniz-Rechenzentrums, in seinem Festvortrag über SuperMUC, der im Juli 2012 als Europas leistungsfähigster Rechner in Garching in Betrieb ging. „Supercomputer sind heute für Wissenschaft und Wirtschaft unerlässlich“, so Bode, „weil neue Erkenntnisse und konkurrenzfähige Produkte auf Basis der numerischen Simulation auf dem Computer entstehen.“ Die Simulation ergänzt oder ersetzt dabei Theorie und Experiment, wie er anhand von Beispielen aus der Erdbeben- und Tsunami-Forschung oder der Simulation von Blutgefäßen in der Medizin zeigte. „Gerade Bayern als Hightech-Standort benötigt dringend den direkten Zugriff auf Supercomputer für die numerische Simulation, die durch ihre Technologie-Vorreiterrolle auch neue Technik für den Alltag praktisch erproben“, sagte Bode. „Der Reiz der neuen Technik kann vielleicht auch dazu beitragen, dass mehr Jugendliche ein Studium in den dringend benötigten MINT-Fächern ergreifen.“

Abb. 2: Arndt Bode, Leiter des LRZ, hielt den Festvortrag über SuperMUC.

Abb. 3: Der ehemalige BR-Intendant Albert Scharf und der Münchner Kardinal Reinhard Marx beim Empfang im Foyer des Herkulesaals.

Abb. 4: Akademiepräsidenten im Gespräch: Karl-Heinz Hoffmann, Hanns Hatt (Düsseldorf), Elke Lütjen-Drecoll (Mainz) und Günter Stock (Berlin).

Abb. 5: Wolfgang Sprißler (rechts) und Karl-Heinz Hoffmann.